

Hausgottesdienst zum 17.01.2021 – 2. Sonntag im Jahreskreis

Hinweise zur Vorbereitung

- Ein Tisch, um den sich die Familie versammelt (oder an dem Sie alleine den Gottesdienst feiern), wird je nach Möglichkeiten gestaltet: Tischdecke, Blumen, eine (Oster-) Kerze, ein Kreuz, eine Marienfigur...
- Falls Sie eigene Gebetbücher haben, legen Sie diese bereit.
- Wir verzichten bewusst weitgehend auf Liedvorschläge. Bitte wählen Sie mögliche Lieder selbst aus. Vielleicht spielt auch in der Familie jemand ein Instrument – oder Sie wählen als „musikalische Gestaltung“ ein Stück aus einer CD.
- Besprechen Sie, wer von Ihnen die Rolle des „Gottesdienstleiters“ übernimmt und verteilen Sie (wenn möglich) Texte an die Mitfeiernden.
- Manche von Ihnen werden leider auch alleine sein. Auch Sie sind eingeladen, den Gottesdienst (wenn auch alleine) zu beten und sich innerlich der Gebetsgemeinschaft unserer Gemeinden anzuschließen.
- Wenn Ihnen der angebotene Gottesdienst zu lang erscheint, können Sie ja ganz nach Belieben kürzen.

Katholische Pfarrgemeinde St. Barbara, Breinig

Pfarrer Ulrich Lühring



Eröffnung

Wir sind zusammen und feiern im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einstimmung in den Gottesdienst

Mit diesem Sonntag beginnt die Zeit im Jahreskreis. Und sie beginnt im heutigen Evangelium sozusagen am Anfang, mit der Berufung der ersten Jünger.

Das Johannesevangelium erzählt, wie Jesus den ersten Jüngern am Anfang ihres gemeinsamen Weges die Frage stellt: „Was sucht ihr bei mir? Was wollt Ihr von mir?“ Er möchte etwas über die Sehnsüchte, die Wünsche, die Beweggründe erfahren, die Menschen zu ihm führen.

Vielleicht wäre es gut, wenn wir am Beginn dieses Gottesdienstes eine kurze Zeit über diese Frage nachdenken: Was suchen wir denn heute, jetzt bei Jesus? Was sind unsere Beweggründe, unsere Sehnsüchte, unsere Wünsche, die wir gerade heute mitbringen?

Stille

Herr, erbarme dich unser. – Herr, erbarme dich unser.

Christus, erbarme dich unser. – Christus, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser. – Herr, erbarme dich unser.



Gebet

Guter Gott,
du schenkst uns viele Begleiter auf dem Weg zu dir
und führst uns auf verschiedenen Wegen zum Glauben.
Wir hören deine Stimme in den Worten Jesu,
der als Mensch unter Menschen gelebt hat.
Mach unsere Herzen und unseren Verstand bereit,
damit wir deine Botschaft für uns hören
und damit dein Wort in uns auf fruchtbaren Boden fällt.
So bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.
Amen.

Lesung aus dem ersten Buch Samuel

In jenen Tagen schlief der junge Sámuel im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand.
Da rief der Herr den Sámuel und Sámuel antwortete: Hier bin ich.
Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen.
Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen!
Da ging er und legte sich wieder schlafen.

Der Herr rief noch einmal: Sámuel!
Sámuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen.
Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!

Sámuel kannte den Herrn noch nicht und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden.
Da rief der Herr den Sámuel wieder, zum dritten Mal.
Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen.
Da merkte Eli, dass der Herr den Knaben gerufen hatte.
Eli sagte zu Sámuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört.
Sámuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.

Da kam der Herr, trat heran und rief wie die vorigen Male: Sámuel, Sámuel!
Und Sámuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

Sámuel wuchs heran
und der Herr war mit ihm
und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.

Lied: GL 449 – Herr, wir hören auf dein Wort

<https://www.youtube.com/watch?v=v8SvTFTGbjI>



Aus dem Evangelium nach Johannes

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister —, wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren.

Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte.

Er führte ihn zu Jesus.

Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.

Impulstext

Haben Sie auch bei dieser Lesung heute gedacht: „Nein, was sind die zwei schwer von Begriff“?

Dreimal muss Gott den Samuel rufen. Selbst der sonst so schlaue Prophet Eli blickt nicht durch. Einmal, zweimal und sogar dreimal.

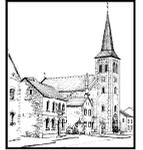
Der Langweilefaktor dieser Geschichte ist kaum noch zu steigern.

Nur Einem scheint es nicht langweilig zu werden. Einer verliert nicht die Geduld – Gott. So wie das in der Lesung erzählt wird, kann ich mir vorstellen, dass ER auch noch ein viertes und fünftes und sogar ein 100. Mal gerufen hätte.

Und darum kann man auch nicht, wie mir vor vielen Jahren einmal eine Lektorin vorgeschlagen hat, die Lesung „ein bisschen kürzen – und die langweiligen Wiederholungen weglassen“. Weil es nämlich genau darauf ankommt: GOTT verliert nicht die Geduld. Nicht mit Samuel. Und auch nicht mit uns.

Gott hört nicht auf mit seinem Rufen. Nicht nach dem zweiten Mal, nicht nach dem dritten Mal – und nicht nach dem 100. Mal.

Allerdings dürfen wir uns die Stimme Gottes nicht vorstellen wie eine Geisterstimme, die man mit einem Mikrofon aufnehmen könnte. Es ist kein Zufall, dass Samuel die Stimme Gottes im Traum vernimmt. Es ist keine klare, vernehmbare Botschaft. Die hätte auch Samuel sicher schon beim ersten Mal verstanden. Wer meint, Gott würde so sprechen, der wird ihn nie zu hören bekommen.



Gott spricht ganz anders, eher wie in einem Traum. Gott spricht so, dass es mir erst nach einiger Zeit bewusst wird. Gott spricht in Ereignissen, in Erlebnissen, manchmal auch in Schicksalsschlägen. Manchmal bestätigend, manchmal auch bremsend und korrigierend. Gott spricht zu uns durch andere Menschen. Gott spricht zu uns in unserem Gewissen.

Wir merken es nicht immer sofort. Wir deuten die Botschaft nicht immer richtig. Manchmal brauchen wir wie Samuel einen Eli, der uns auf die Sprünge hilft. Aber so, wie dem Samuel langsam klar wird, dass Gott eine Botschaft für ihn hat, die er zu hören und zu verstehen lernen muss, so spricht Gott auch zu uns – zu Ihnen und zu mir.

Und damit sind wir beim zweiten Punkt, der mich bei dieser Lesung immer schon irritiert hat. Da, wo am Ende der Lesung so etwas wie Spannung aufgebaut wurde und man sich fragt „Was kommt denn jetzt? Was ist denn jetzt die Botschaft Gottes für Samuel?“ – da kommt: Nichts.

Darüber, was Gott dem Samuel gesagt wird, erfahren wir überhaupt nichts. Und warum? Weil es uns nichts bringt, zu hören, was Gott dem Samuel gesagt hat. Es kommt darauf an, zu hören, was Gott mir sagt.

ER hat mit mir und mit Ihnen etwas vor.

Manchmal entdecken wir das ganz instinktiv. Manchmal spüren wir sofort dass dieser Weg unser Weg ist. Und ein anderes Mal spüren wir erst viel später, dass ein Weg, gegen den wir uns gesträubt haben, am Ende der richtige ist. Manchmal brauchen wir eben einen Eli, der uns auf die Sprünge hilft.

GOTT hat eine Botschaft für Sie ganz persönlich. ER hat mit Ihnen etwas vor.

Wichtig ist, dass wir offen sind, dass wir immer wieder versuchen, SEINE Stimme, SEINE Botschaft zu hören und zu verstehen.

Und wenn das nicht sofort und beim ersten Mal gelingt. Keine Sorge – ER hat unendlich viel Geduld.

Stille

Ökumenisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn.

Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes.

Am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.



Fürbitten

Wir suchen Halt, Herr, und bitten um Kraft

- für alle, die krank sind und leiden,
- für alle, die weiterhin helfen wollen, aber nicht mehr können,
- für alle, die in großer Sorge sind um ihre Angehörigen und Freunde.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

Wir suchen Trost, Herr, und bitten um Deine Zuwendung

- für alle, die trauern,
- für alle, die Angehörige im Krankenhaus haben und ihnen keine Nähe schenken können,
- und für alle, die die Welt nicht mehr verstehen.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

Wir suchen Hoffnung, Herr und bitten um Deinen Beistand

- für alle, die in Politik und Medizin immer wieder schwere Entscheidungen treffen müssen,
- für alle, die zunehmend bedrückt sind von den täglichen Corona-Zahlen,
- für Menschen in ihrer Angst.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

Wir suchen Sicherheiten, Herr, und bitten um Weisheit und guten Mut für die ganze Welt,

- für alle, die in den USA oder bei uns in Deutschland und Europa um den inneren Frieden ringen,
- für Helferinnen und Helfer in den Krisengebieten der Welt
- und für alle, die sich an Europas Grenzen nach einer neuen Heimat sehnen.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

Wir suchen Heimat, Herr, in deiner Kirche, und bitten um deinen guten Geist,

- für alle, die miteinander im Dialog sind und die Einheit der Christen in der Kirche leben,
- für alle, die Missstände benennen und Verantwortung übernehmen,
- für alle, die deiner Einladung folgen möchten, zu kommen und zu sehen, wo du wohnst.

Wir fassen unser Beten zusammen im Gebet, das uns mit allen Christen verbindet, im Vater unser.

Vater unser



Meditationstext

Berufung
ein großes Wort
das aber durchaus klein buchstabiert wird.

Ein Wort des Trostes den Trauernden sagen,
schon wieder Mittagessen kochen,
die leere Coladose aufheben.

An der Käsetheke ein nettes Wort finden,
im Freundeskreis meine Meinung vertreten,
dem Enkelkind von Gott erzählen.

Berufung
das ist nicht nur der Pfarrer
oder die Gemeindereferentin

Berufung
hier und jetzt,
das betrifft dich und mich

Berufung
das ist meine Antwort auf Gottes Ruf
auf das, was Gott für mich will,
wenn ich mich dafür entscheide
auf seinen Ruf zu hören.

nach einem Text von Andrea Schwarz

Segensgebet

Wir bitten für uns, für alle Menschen, mit denen wir uns verbunden fühlen und die wir im Herzen tragen, um den Segen Gottes.

Der Herr segne uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
So segne und schütze und der allmächtige Gott, der Vater + der Sohn und der Heilige Geist.